



## **Job Shadowing und Seminarbesuch**

6. – 8. Mai 2019, Weißenburg in Bayern und München

Der Verband Oberösterreichischer Museen ist seit einigen Jahren bestrebt, nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Team möglichst regelmäßig den Besuch praxisbezogener Weiterbildungsveranstaltungen zu ermöglichen, sondern bietet auch selbst in Kooperation mit der Akademie der Volkskultur ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm für Museumsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für jene an, die an der Regional- und Heimatforschung interessiert sind.

Da die Qualität der Seminarangebote kontinuierlich steigen soll und dabei auch neue Methoden einfließen sollen, ist eine laufende Weiterbildung im Hinblick auf die Methoden in der Wissensvermittlung bzw. der Erwachsenenbildung essentiell.

Um hierbei von den Kolleginnen und Kollegen an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, die seit einige Jahren ein ambitioniertes Weiterbildungsprogramm bietet, Inputs zu holen, wurde der Besuch eines Seminars zum Thema Museumsgestaltung mit einem Job Shadowing zum Thema Weiterbildung kombiniert.

### **Seminarbesuch „Bewusstsein für Design“**

Ausgewählt wurde ein eintägiges Seminar in Weißenburg in Bayern zum Thema Ausstellungsgestaltung. Das Format wurde deshalb gewählt, weil die Museumsberatung des Verbandes Oberösterreichischer Museen auch Basisberatungen zum Thema Museumsgestaltung umfasst und somit ein enger inhaltlicher Konnex zur täglichen Beratungsarbeit besteht, zum anderen wurde das besuchte Seminar für die haupt-, v. a. aber für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Regionalmuseen Bayerns konzipiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars entsprachen somit weitgehend der Struktur der Seminarbesucherinnen und Seminarbesucher in Oberösterreich.

Zum Einstieg des Seminars wurde die Ausgangslage in den unterschiedlichen Museen, die beim Seminar vertreten waren, im Bereich der Gestaltung besprochen. Auf einen theoretischen Teil zum Thema Ausstellungsdesign, bei dem sowohl Grundlagen der Gestaltung als auch grundlegende Hilfestellungen zur Kalkulation und organisatorischen Abwicklung von Neugestaltungsprojekten vermittelt wurden, standen zwei Museumsbesuche in Weißenburg auf dem Programm.

Besucht wurden das Reichsstadtmuseum, in dem eine Neugestaltung dringend erforderlich wäre, und das Römermuseum, das unlängst völlig neu konzipiert und gestaltet wurde. Somit konnte in unmittelbarem Kontrast ein mehrere Jahrzehnte altes und ein ganz aktuelles Design anhand konkreter Beispiele besprochen werden. Im Rahmen mehrere Gruppenarbeiten wurden gelungene und weniger gelungene Aspekte beider Häuser diskutiert und anschließend im Plenum diskutiert. Dabei wurden sowohl die Perspektiven der Museumsverantwortlichen als auch der unterschiedlichen Museumsbesucherinnen und -besucher verglichen. Eingegangen wurde v. a. auch auf die verschiedenen Bedürfnisse der Museumsgäste (etwa im Bereich Barrierefreiheit usw.)

Sehr wertvoll war v. a. das Eingehen auf das Thema der kostengünstigen Adaptierung von in den Jahre gekommenen Dauerausstellungen, in dem konkrete Umgestaltungsvorschläge bei der veralteten Dauerausstellung gemacht werden sollten. Gerade die teilweise Umgestaltung bestehender Dauerausstellungen ist ein Szenario, das in den Regionalmuseen sehr realistisch ist, sind kostenintensive Neugestaltungen doch hier eher die Ausnahme.

Allein durch diese Gruppenarbeiten und deren Diskussion der Umgestaltungsvorschläge konnte ich wertvolle praxisbezogene Aspekte für die tägliche Museumsberatung mitnehmen.

Am zweiten Tag stand eine inhaltlich-methodische Reflexion zum besuchten Seminar einerseits, andererseits aber auch ein Erfahrungsaustausch über das Konzipieren von neuen Seminarformaten, das Ausarbeiten von maßgeschneiderten Jahresprogrammen und deren zielgerichtete Bewerbung mit den Kolleginnen und Kollegen der Landesstelle auf dem Programm. Im Rahmen von praxisnahen Einblicken in die Organisation der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen konnten zahlreiche Anregungen gefunden werden.

### **Anknüpfungspunkte für den Verbund Oberösterreichischer Museen**

Der Besuch eines Seminars für Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter versetzte mich in eine andere Rolle: vom „Semiaranbieter“ oder Referenten in die Rolle eines Teilnehmers. Allein dieser Perspektivenwechsel bewirkte, die eigene Seminarorganisation noch einmal kritisch zu analysieren. In der Diskussion mit den Kolleginnen und Kollegen der Landesstelle entstanden auch Ideen für neue Themen und Inhalte für Weiterbildungsangebote, zudem wurden Überlegungen für neue methodische Wege in der Erwachsenenbildung überlegt. Auch das Diskutieren der Fragen des Über- oder Unterangebots von Seminaren war Teil des kollegialen Austausches. Dabei stellte sich klar heraus, dass alle Beratungsstellen mit ähnlichen Schwierigkeiten kämpfen, allerdings zeigen sich gerade im kollegialen Austausch gangbare Wege für ein Minimieren möglicher „Stolpersteine“.

Wertvoll waren zudem Einblicke in die Art und Weise der Bewerbung der unterschiedlichen Weiterbildungsangebote und Wege für die noch gezieltere Ansprache der potentiellen Interessentinnen und Interessenten von museumsspezifischen Seminaren.

Einige der Erkenntnisse werden unmittelbar bei der Planung und Abwicklung von Seminarangeboten in Oberösterreich Berücksichtigung finden. Neue Themen für die Weiterbildung werden mittelfristig in die Kursprogramme einfließen, für die der Verbund Oberösterreichischer Museen inhaltlich verantwortlich zeichnet. Der Grundstein für einen regelmäßigen Austausch zwischen der Landesstelle in Bayern und dem Verbund Oberösterreichischer Museen auch im Bereich der Weiterbildung ist jedenfalls gelegt.

Klaus Landa  
Verbund Oberösterreichischer Museen